

Kriegszeit

Von abgemeldet

Kapitel 11: Blutdurst

Der Mond beschien die düstere Festung und tauchte sie in ein gespenstisches Licht. Seine Strahlen drangen auch in das Zimmer, in dem Toji und Kaeru schliefen. Der Vampir wälzte sich unruhig herum und stöhnte im Schlaf.

Mit einem Schrei fuhr er hoch und umklammerte seinen Hals. Seine Finger tasteten die Stelle ab, an die sich vor nicht allzu langer Zeit ein schwarzes Blütenblatt gelegt hatte.

Kaeru murmelte leise vor sich hin: „Keine Panik, keine Panik. Es ist alles in bester Ordnung.“

Wütend rollte er sich herum und schlief wieder ein.

Gegen Mitternacht stieg er wieder aus dem Bett. Seine schwarzen Augen hatten jeden Glanz verloren und in seinem Gesicht war nur eines zu lesen: *Hunger*.

Etwa um 3 Uhr früh erwachte auch Hiromi. Gähmend räkelte sie sich in ihrem Bett und machte sich schließlich grummelnd auf den Weg zur Toilette. Müde tapste sie den Gang entlang und versuchte angestrengt in der Dunkelheit etwas zu erkennen.

Plötzlich stolperte sie über eine Gestalt, die auf dem Boden lag.

„Au!“, rief sie ärgerlich und rappelte sich hoch. Wütend versuchte sie den Mann zu identifizieren. Er lag seltsam da...als wäre er...tot?

Ängstlich berührte sie den Arm des Soldaten. Er war eiskalt.

Hiromi schluckte und war nahe dran, davonzulaufen. Doch sie fasste sich ein Herz und untersuchte die Leiche. Als sie über den Oberarm strich, spürte sie etwas klebriges, nasses unter ihren Fingern - Blut. Aber sie konnte keine Wunde entdecken. Vorsichtig richtete sie ihn auf.

Dabei rollte der Kopf des Mannes auf die andere Seite und Hiromi stockte der Atem. Eine feine Bisswunde am Hals war der Grund für das Blut.

„Toji!“, rief Hiromi und versuchte ihrer Stimme einen festeren Klang zu geben. „Toji, so wach doch endlich auf!“ Fast schon schluchzend rüttelte sie ihren Adoptivbruder wach. Der braunhaarige Junge murmelte ein paar unwirsche Worte und setzte sich auf. „Was ist denn los...? Warum weckst du mich um die Zeit?“, fragte er gähnend. Seine verschlafenen Augen schweiften im Zimmer umher. „Hey, wo ist denn Kaeru?“ „Das wollte ich doch von dir wissen!“, antwortete Hiromi verzweifelt. Toji fixierte seine Schwester und grinste von einem Ohr zum anderen. „Du machst dir wohl Sorgen, was? Ich *wusste* doch, das da was läuft...“

„Red keinen Quatsch!“, rief Hiromi ärgerlich und schüttelte heftig den Kopf. „Es ist nur...ich habe...ach, hol Hina!“

Wenig später saßen Hina und Toji auf dem Bett und lauschten entsetzt Hiromis Geschichte.

„Und du glaubst wirklich, es sei Kaeru gewesen? Das kann ich mir nicht vorstellen!“, sagte Hina ungläubig.

„Hm, mal nachdenken...es könnte natürlich auch eine überdimensionale Fledermaus gewesen sein!“, erwiderte Toji sarkastisch und richtete seinen Blick auf Hiromi. Diese funkelte ihn wütend an und antwortete schroff: „Ich weiß doch selbst, dass nur er in Frage kommt! Aber...er hat doch keinen Blutdurst mehr! Er ist doch durch das Gesetz der Tränen an mich gebunden!“

„Am Besten, wir suchen ihn erst mal.“

„Oh, *sehr gut!* Es läuft alles nach Plan...“

Die strahlend schöne Fürstin lehnte sich in ihrem Thron zurück und beobachtete die Drei durch den Spiegel. Sie spielte lächelnd mit einer ihrer goldenen Haarsträhnen. Kundon sah ihr eine Weile stumm zu. Dann erhob er die Stimme.

„Sagt, Herrin...wie habt Ihr es geschafft diesen mächtigen Zauber außer Kraft zu setzen?“

„Das Gesetz der Tränen? Oh, das war nicht schwer. Man muss ein paar Zauber kombinieren und ausbauen, dann ist es ganz einfach.“

Hikari strahlte ihn an, wie ein Kind, das eine schwierige Rechenaufgabe gelöst hatte. Kundon lächelte vorsichtig zurück, doch er fühlte, wie sich eine eisige Faust um sein Herz ballte.

Eine unübertreffliche Macht in den Händen einer jungen Frau, die völlig unberechenbar war...

Würde ihr am Ende die ganze Welt zum Opfer fallen?

Die Drei hatten beschlossen, sich auf die Suche nach dem Vampir zu machen. Leider hatten sie ihn bis jetzt noch nicht gefunden.

Da die Suche im Schloss vergeblich gewesen war - und sie niemanden wecken wollten - waren sie zum Wald gegangen. Der Mond beschien die Baumwipfel und ließ die Gegend düster erscheinen.

Langsam wurde Hiromi panisch. „Wenn wir ihn nicht bald finden, dann tötet er womöglich noch jemanden!“ Sie fröstelte.

Hina sah sich etwas beunruhigt um. Dann lächelte sie ihrer Freundin zu. „Wir haben doch gar keinen Beweis, dass er es war! Vielleicht gibt es eine andere Erklärung...“

„Hm, mal sehen“, meinte Toji sarkastisch und legte den Finger an die Nasenspitze.

„Wie viele Vampire laufen hier rum?“

Das Mädchen mit den himmelblauen Augen warf ihm einen tödlichen Blick zu. Hiromi dagegen hatte gar nicht zugehört.

„Seht mal...“

Toji sah zur Erde und sog scharf die Luft ein. Eine seltsame Blutspur verlief am Boden, direkt in den Wald hinein. Rot und Silber...

„Äähm...du meinst doch nicht, dass wir der jetzt folgen sollen, oder?“, fragte er leicht panisch. Hiromi grinste diabolisch. „Warum denn nicht?“, erkundigte sie sich scheinheilig.

Toji warf ihr einen bitterbösen Blick zu.

„Dumme Nuss! Glaubst du, ich habe Lust in einen dunklen Wald zu gehen und keine Ahnung zu haben, was da drin auf mich lauert?“

„Nur keine Sorge“, meinte seine Adoptivschwester lakonisch. „Wenn Kaeru wirklich

seinen Blutdurst wieder hat, dann ist wahrscheinlich nur noch er da drin."

Daraufhin sah Toji nicht wirklich glücklicher aus.

Der Wald war so stockdunkel, dass selbst Hiromi es mit der Angst zu tun bekam.

Sie griff nach der Hand ihres Bruders. Toji zitterte noch mehr als sie, aber er lächelte ihr aufmunternd zu.

„Mach dir keine Sorgen, Kleine, wir finden ihn sicher bald. Es muss eine logische Erklärung für das alles geben!"

„Nenn mich nicht Kleine!", sagte Hiromi trotzig. „Das Gesetz der Tränen ist ein außergewöhnlich starker Zauber! Warum sollte er plötzlich seine Wirkung verloren haben? Von selbst sicher nicht. Und es gibt niemanden, der - "

„Niemanden?", mischte sich Hina mit sanfter Stimme ein. „Bist du dir sicher? Ich kenne eine äußerst starke Magierin - die obendrein unsere Feindin ist..."

„Hikari?!"

Der Aufschrei kam aus zwei Kehlen. Dann nickte Toji langsam. „Ja, du hast recht...nur sie wäre dazu in der Lage..."

„Aber warum?", fragte Hiromi bitter. „Was hat sie für einen Grund, Kaeru - und uns - so etwas anzutun? Sie kann in uns unmöglich eine Bedrohung sehen!"

„Ach?", fragte Hina trocken. „Du besitzt immerhin das Zauberschwert Katana. Und Kaeru ist ebenfalls verdammt stark. Von meinem Talent einmal abgesehen..."

„Nur ich bin zu nichts nutze", knurrte Toji wütend.

Die beiden Mädchen kicherten.

„Stimmt nicht, Bruderherz. Du bist sehr wichtig!", grinste Hiromi. „Du bist wichtig für...äh...na so etwas, jetzt ist es mir glatt entfallen."

Hina lächelte ebenfalls, aber ihre Augen waren ernst. „Nein, Toji, du bist tatsächlich sehr wichtig. Du bist der zukünftige Herrscher eines Teils der Nordlande. Und wenn du Nitriel heiratest, entsteht ein Bündnis, das eure Reiche vereinigt und euch zu einer größeren Bedrohung für Hikari macht."

Der braunhaarige Junge nickte mürrisch, doch bei der Erwähnung Nitriels wurden seine Züge weicher. Hiromi beobachtete dies und lächelte still in sich hinein. Offenbar würde es mehr werden, als nur eine politische Heirat.

Das schwarzhaarige Mädchen prallte gegen etwas und rieb sich stöhnend den Kopf. Ihre Augen wurden groß und sie schluckte hart, als sie erkannte, was das Hindernis war.

Ein Ocnarb. Und er war definitiv tot.

Die anderen beiden traten hinzu und sahen sich wachsam um.

„Also doch Kaeru", sagte Hina leise, als sie die schmale Schwertwunde sah, welche die Brust des Monsters verstümmelt hatte.

Hiromi biss die Zähne zusammen und ihre linke Hand griff wie von selbst nach Katana.

Sie sah die blitzende Klinge erst, als es beinahe zu spät war.

Mit einem Aufschrei wich sie aus und starrte entsetzt auf den Angreifer.

Kaeru war mit rotem Blut bespritzt und blutete aus einer kleinen Wunde am Unterarm.

Seine Augen brannten und er griff erneut an.

„Nicht!", schrie Hina und legte einen Pfeil an die Bogensehne. „Erkennst du uns nicht? Wir sind doch deine Freunde!"

Toji fluchte und zog ebenfalls sein Schwert. „Lass es, Hina! Er ist völlig weggetreten!" Doch weder er noch das Mädchen griffen an.

Hiromi ballte die rechte Hand zur Faust. „Verdammt! Das hat sich Hikari ja schön

ausgedacht! Wir können ihn nicht attackieren, weil er unser Freund ist, aber er denkt nur ans töten!"

Sie zog Katana und parierte einen weiteren Schlag des Vampirs.

„Das ist aussichtslos!“, stieß sie hervor. „Vor allem, weil wir nicht wissen, wann er wieder normal wird!“

„Vermutlich nie“, sagte Hina mutlos. „Immerhin ist Hikari verdammt stark!“

Das Mädchen mit dem rosafarbenen Haar seufzte und spannte den Bogen. „Ich fürchte, wir haben keine andere Wahl, als ihn zu töten, aber...ich will es nicht tun.“ In ihren himmelblauen Augen standen Tränen. „Verdammt sei die Zauberfürstin, weil sie mich zwingt, so gegen einen Freund vorzugehen!“

Toji ließ den Kopf hängen und Hiromi senkte das Schwert.

Das war ein Fehler.

Das schwarzhaarige Mädchen schrie auf, als die dünne Klinge von Kaerus Schwert auf sie herab fuhr.

Aber sie verfehlte ihr Ziel.

Silbernes Blut spritzte, als der Vampir sich die Klinge in die Seite ramnte. In seinen Augen flackerte Erkennen auf, dann fiel er und stürzte schwer zu Boden.

Mühsam lächelte er. „Besser ich, als ihr, was? Keine Sorge...ihr müsst mich nicht mehr töten...“

„Er wird es überleben“, sagte Sandor ernst. Er stand am Bett des weißhaarigen, jungen Mannes und ließ seinen Blick über die versammelten Kinder schweifen.

„Ich vermute, ihr habt nicht die Absicht, mir zu erzählen, was vorgefallen ist?“

Die Drei nickten. „Wir glauben, es ist besser, wenn das unter uns bleibt“, sagte Hiromi stockend und ihr Blick wanderte besorgt zu Kaeru hinüber.

„In Ordnung“, meinte Sandor lächelnd. Er nickte ihnen zu und verließ das Zimmer.

Draußen lehnte er sich schwer an die Wand und seufzte.

„Solche Dinge kann man nicht vor mir geheim halten...ich weiß es längst, will die armen Kinder aber nicht damit belasten. Herr des Lichts! Gebiete Hikari Einhalt, denn ich habe nicht die Kraft dazu!“

to be continued

Autors Comment: Nach langer, langer Zeit ein neuer Teil - und das ist so ein mickriges Etwas. Tjaaa...aber auch dieser Teil war NOTWENDIG.

Wofür? Öööh.....

Na egal, ich schreib lieber weiter. Der nächste Teil wird Action, versprochen. Die nächste Schlacht steht bevor...

Eigentlich steht ja der Krieg an der Front der Festung Norius im Vordergrund, aber ich versuche natürlich möglichst abwechslungsreich zu sein.

Kriegszeit wird verdammt lang....ich schätze, um die 50 Teile. (mit zweiter Staffel)

Ach ja, zur zweiten Staffel: Die wird nahtlos an die erste angefügt, mit einem Jahr dazwischen. Ich könnte es natürlich auch lassen und beim Ende der ersten Staffel

bleiben...aber ich bezweifle, dass es unter die Kategorie „Ende“ fällt...
Fragen wie immer an mich!^^
Danke fürs Lesen!